



Der Criollo



Widerstandsfähig und zäh wie seine andalusisch-maurischen Ahnen, ist der Criollo das ruhige „Ein-Mann-Pferd“, mit dem sein Reiter durch dick und dünn gehen kann – Vertrauen auf beiden Seiten.

Der Criollo ist eine Pferderasse, die sich seit fast 500 Jahren in Südamerika, im Gebiet des heutigen Argentinien, Chile, Uruguay und Brasilien entwickelt. Genetisch geht sie auf die andalusisch-maurische Stammmasse der spanischen Eroberer zurück, die 1535 mit dem Konquistador Don Pedro Mendoza an die Ostküste des heutigen Argentinien gelangten. Hardy Oelke hat mit Hilfe von DNA-Analysen die Verwandtschaft zu den alten iberischen Rassen, z.B. Sorayas, aber auch zu den nordamerikanischen Spanish Mustangs nachgewiesen.



Bald entkamen Pferde in die Wildnis und pflanzten sich dort frei fort. Reisende im 18. und 19. Jahrhundert berichten von riesigen Wildpferdeherden. Criollos gibt es vom subarktischen windgepeitschten Patagonien bis zum subtropischen Paraguay. 300 Jahre natürlicher Selektion ließen eines der widerstandsfähigsten und zähesten Pferde der Welt entstehen. Criollos kommen unter extremen klimatischen Bedingungen nur mit wenig Gras und Wasser aus. Kraftfutter ist ein Fremdwort. Die Schönheit der iberischen Ahnen verlor sich zwar etwas, dafür zeigte es nun eine besondere Geländegängig-

keit, die sich durch hervorragende Trittsicherheit und Ausdauer auszeichnet. Das erkannten auch die Indios und nutzen es bald als Reitpferd. Aus den extrem geschickten Reitern gingen die legendären Gauchos hervor, die noch heute die Vieharbeit auf diesen Pferden erledigen. So fand der Criollo sein Haupteinsatzgebiet als Reit-, Hirten-, Patrouillen- oder Expeditionspferd.

Mitte des 19. Jahrhunderts brachten Siedler, angelockt vom natürlichen Reichtum dieser Gegend europäische Pferderassen, von Kalt- bis Vollblütern mit, die mit Criollos eingekreuzt wurden. Weitsichtige Landwirte um Dr. Emilio Solanet, einem Professor für Landwirtschaft und Tiermedizin, erkannten zum Glück bald, dass dadurch die Leistungsfähigkeit der einheimischen Criollos abnahm. Sie suchten bei den Indios unverkreuzte Tiere und definierten 1922 den Rassestandard Criollos. Das Zuchtbuch für argentinische Criollos wurde 1923 eingerichtet. Für das eng verwandte „Caballo Chileno“ wird schon seit 1893 ein Zuchtbuch geführt. Uruguay, Brasilien und Paraguay folgten bald. Die Internationale Föderation der Criollo-Zuchtverbände (FICCC) sorgt für einen einheitlichen Standard in allen südamerikanischen Ländern.

Auch heute noch wird streng selektiert. Für die harte tägliche Arbeit auf den riesigen Estancias braucht man sehr leistungsfähige Pferde:

- Die großen Entfernungen, die in den Betrieben bewältigt werden müssen, verlangen Ausdauer.
- Für die Arbeit mit Rindern ist Schnelligkeit und Wendigkeit gefragt, gleichzeitig müssen die Pferde nervenstark und 100% verlässlich sein.
- Der Tierarzt ist weit weg und teuer; nur absolut gesunde Pferde überleben.
- Stall und Kraftfutter sind Fremdworte auf den Estancias; nur robuste und genügsame Pferde haben sich gehalten.
- Pferde sind der ganze Stolz der Gauchos; auf ein hässliches oder ungepflegtes Pferd würden sie sich nicht setzen.

Tiere, die dem Rassestandard nicht entsprechen, schwierig im Umgang sind oder Neigung zu Krankheiten haben und so für den Arbeitsalltag nicht zu gebrauchen sind, werden von der Zucht ausgeschlossen. Man schätzt den Bestand an reinrassigen Criollos in Südamerika auf 500.000, mit steigender Tendenz. Damit sind Criollos eine der letzten großen Arbeitsrassen dieser Welt.

In den Ursprungsländern sind Criollos der Stolz der Landbevölkerung, was sich in zahlreichen Liedern und in der Folklore zeigt. Aber auch bei wohlhabenden Städtern gehört Criollos zu züchten mittlerweile zum guten Ton. In Chile sind Criollowettbewerbe Nationalsport.



Es gibt zahlreiche Zuchtschauen und Rittigkeitswettbewerbe. Besonders anspruchsvoll sind die 750 km Distanzritte und der „Freno de Oro“ (Goldenes Gebiss) Wettbewerb, bestehend aus Morphologieprüfung, Rittigkeitsprüfung und Rinderdisziplinen. Pferde, die in diesen Wettbewerben erfolgreich sind, werden teilweise im sechsstelligen Bereich gehandelt.



Criollos sind mit ihrem Stockmaß von 138 bis maximal 150 Zentimetern relativ klein, was aber ihrer Leistungsfähigkeit keinen Abbruch tut. Der mittelgroße Kopf mit geradem bis leicht konvexem Profil ist das typische Criollo-Kennzeichen. Sein starker Hals geht in eine kräftige, breite, tief angesetzte Brust über. Der Thorax ist tief und das Pferd steht im Rechteck-Typ. Seine Rückenlinie ist relativ gerade. Die Kruppe ist gut gerundet, aber nicht voluminös, mit tiefem Schweifansatz aus vielen sehr kräftigen Haaren und kurzer Schweiffrübe. Der Criollo hat ein stabiles Fundament mit kräftiger Bemuskelung und besitzt kleine harte Hufe. Beinbehang ist selten und gering. Der Criollo kommt in allen Farben vor. Häufig finden sich Falben mit Aalstrich, mausgrauer Färbung oder auch Schecken.

Die ersten Criollos kamen seit den frühen 1980er Jahre per Schiff über Italien nach Deutschland. Allerdings waren das selten reinrassige Criollos, sondern „Mestizos“ (Mischlinge). Um den Zoll zu umgehen wurden sie als Schlachtpferde deklariert. Das Gros der Arbeitspferde in den Ursprungsländern sind Gebrauchskreuzungen aus Criollos und anderen Rassen, insbesondere Vollblut, Kaltblut und Quarter Horses, die keiner systematischen Zucht entstammen. Diese sogenannten Mestizos sollten keinesfalls mit reinrassigen Criollos verwechselt werden. Die Schiffstransporte fanden zudem teilweise unter katastrophalen Bedingungen statt. Eingepfercht unter Deck überstanden manche Tiere nicht den Transport oder waren verletzt und psychisch geschädigt.

So haftet den nach Europa gekommenen „Criollos“ bzw. Mestizos leider zum Teil ein schlechter Ruf an.



Auf der Equitana 1989 wurden zum ersten Mal reinrassige Criollos aus Argentinien vorgestellt. Seitdem hat diese Rasse auch in Deutschland Freunde gefunden. Der Bestand reinrassiger Criollos wird heute auf ca. 600 bis 800 Exemplare geschätzt. Seine häufigste Verwendung findet der Criollo in der Freizeitreiterei. Aber auch für verschiedene Sparten des Reitsports bietet sich dieser Rasstyp durch seine Ausdauer, Härte, Trittsicherheit und Zuverlässigkeit und nicht zuletzt durch seine Genügsamkeit in der Haltung an, wie für Wander- und Distanzritte, Reining, Rinderarbeit und Working Cowhorse. Dass Criollos oben mitmischen können, haben sie bei den Weltreiterspielen 2010 in Kentucky gezeigt. Zwei Criollos haben sich mit Platz 15 und 31 in der Reiningprüfung erfolgreich gegen 58 American Quarter Horses behauptet. Auch für den Distanzritt war ein Criollo gemeldet, konnte aber leider wegen einer Verletzung nicht starten.



1994 wurde der „Criollo Reit- und Zuchtverein Deutschland e.V.“ (CRZVD) als Interessenvertretung der Halter und Züchter gegründet. Auf seiner Website www.criollo-crzvd.de informiert er über die Rasse, Zuchtgeschehen und Sport. Eine seiner Hauptaufgaben ist den Rassestandard zu sichern. Der Rassestandard für Criollos wurde 1:1 aus Südamerika übernommen. Mittlerweile ist das Zuchtprogramm von der FN anerkannt. Das Zuchtbuch ist in Deutschland, genauso wie in den Ursprungsländern geschlossen! Damit grenzen sich reinrassige Criollos von den vielen „Mestizos“ ab, die von Händlern fälschlicherweise oft noch als Criollos angeboten werden.



Der Verein hat ca. 80 Mitglieder und veranstaltet regelmäßig Treffen und kleine Turniere. Er hält engen Kontakt zu den Zuchtverbänden in Südamerika und in Deutschland. Es werden Kurse für Züchter und Zuchtleiter veranstaltet. Seit kurzem ist der CRZVD auch assoziiertes Mitglied der FICCC. Der Verein bemüht sich, Criollos verstärkt im Sport zu präsentieren, um die Leistungsfähigkeit besser zu zeigen. Im März 2011, will der CRZVD, zusammen mit südamerikanischen Zuchtverbänden nach 22 Jahren wieder Criollos auf der Equitana präsentieren.

Seit 1989 sind Criollos im ZfdP registriert. Derzeit sind es 4 Hengste und ca. 40 Stuten, die meisten von „La Primera“ in Dalwitz/Mecklenburg.